

CHURCH TO GO!



Februar 2021

In Venedig ist Maskenball,



Komm ich zeig Dir den Karneval.....



Wenn ich an diesen alten Liedtext, der Flippers denke,
habe ich gleich die dazugehörige fröhliche Melodie im Kopf.
Karneval, Fasching, Fastnacht daran haben wir früher
im Zusammenhang mit Masken gedacht.

Durch die Corona-Pandemie fällt das gesellige Beisammensein
das Lachen und Tanzen an Fasching in diesem Jahr weg.

Durchhalten ist weiterhin die Devise, auch wenn uns der Lockdown
und andere Einschränkungen schon sehr auf die Nerven gehen.

Nun ist es wichtig, dass wir uns nicht unterkriegen lassen,
und – **jetzt erst recht!** – das Lachen nicht verlernen.

MASKEN

Das buntgescheckte und selbstgenähte Stückchen Stoff, die hellblaue medizinische Gesichtsmaske oder die Atemschutzmaske der Schutzklasse FFP2 - all diese Masken, mit denen wir Mund und Nase bedecken müssen, sind zum Symbol von Abstandhalten und Distanz in der Corona-Krise geworden. Solche Masken sollen uns schützen und die Verbreitung der Viren verhindern. Aber sie verbergen auch Gesichter - manchmal erkennen wir die Nachbarn und Bekannten gar nicht mehr. Die Pandemie zwingt uns zum Maskentragen. Eine sinnvolle Schutzmaßnahme ist das. Und zugleich noch viel mehr. Das Maskentragen, an das sich viele schon gewöhnt haben, greift tief ein in unser Miteinander. Das menschliche Antlitz zeigen und einander ins Gesicht sehen können - den Gesichtsausdruck wahrnehmen, im Gesicht des und der Anderen lesen - sehen, wie es ihm und ihr geht - alles das sind sehr intensive Möglichkeiten menschlicher Begegnung. Masken sind da im Weg und behindern das. Dabei wissen wir alle, wie sehr ein Gesicht für ein ganzes Leben, für eine Persönlichkeit stehen kann. Und das soll nun vorerst verhüllt und verdeckt bleiben? Das schmerzt und tut in der Seele weh! Wie lange soll das noch gehen ... und bis dahin? ...

Szenenwechsel. Jubel und Trubel und Heiterkeit prägen normalerweise die närrischen Faschingstage. Wir erleben in einem kunterbunten Treiben schmucke und grelle und phantasievolle Kostüme in allen Konfetti-Farben sowie vielfarbig geschminkte Gesichter und eben – bunte Faschingsmasken. Und manche Maske ist so täuschend echt, dass es uns schwer fällt, den lebendigen Menschen dahinter zu entdecken. Denn die Maske ist stärker als die bittere Wirklichkeit. Klar - im Fasching ist das ein Spiel. Einmal im Jahr, in der Fast-Nacht - in der Nacht vor dem Beginn der Fastenzeit - konnten in früherer Zeit Menschen in eine Rolle schlüpfen, die sie sonst nicht spielen durften. Da konnten die Kleinen einmal groß sein. Und die Großen einmal klein. Knechte und Mägde spielten Prinz und Prinzessin. Und der König mischte sich als Bettler unter das Volk. Und hörte, was die Menschen über ihn sagten. Eine Nacht konnte man aussteigen aus diesen Schubladen der Gesellschaft. Es war ein ungestrafter Spaß - denn keiner erkannte einen hinter der Maske. Eine Nacht lang war man ein anderer - konnte ausgelassen und unbeschwert fröhlich sein.

Was im Fasching nur ein Spiel ist - kann im wirklichen Leben bitterer Ernst werden. Da glaubt vielleicht jemand, er darf sich nicht mehr zeigen, wie er ist. Vielleicht war er einmal frei und offen und ist dann verletzt worden. Da hat er sich ein Stück in sich zurückgezogen und die verletzte

Stelle geschützt und zugemacht. Im Lauf der Zeit ist er immer weiter in sich zurückgegangen und jetzt zeigt er niemandem mehr seine wahren Gefühle und seine Identität. Er spielt Theater und seine Maske - sie ist sein zweites Gesicht geworden.

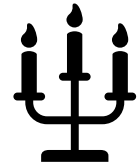
Ist uns eigentlich bewusst, wie viele verschiedene unsichtbare Masken wir tragen? Für die einen sind wir die unpünktlichen Chaoten mit zu vielen Terminen. Bei anderen haben wir den Ruf der Naiven und Gutmütigen. Und wieder anderen zeigen wir uns als organisierte Durchstarter, denen nichts etwas anhaben kann. Fakt ist jedenfalls: Kaum einer kennt uns ohne Maske. Das Verkleiden gehört schon lange zu unserem Alltag. Manchmal fällt es uns sogar selbst schwer, unser wahres Gesicht zu erkennen. Dann steht die Frage im Raum: Wer sind wir eigentlich wirklich?

Gott hat eine Antwort auf diese Frage. Er kann hinter unsere Masken schauen und weiß daher, wer wir wirklich sind. Er kennt uns durch und durch und bringt unter unseren Masken den vielseitigen Menschen hervor, der genauso von ihm gewollt ist. Gott hilft uns, die Masken abzunehmen und uns von unseren Masken zu befreien. Unser Leben - zur Maske erstarrt - wird wieder beweglich. Wir können einen neuen Lebenskurs ansteuern - ungeschminkt und ohne Maske.

Freuen wir uns doch umso mehr auf die Zeit, wenn es heißen wird: Maske runter! Und wir alle können dann wieder das schöne und selbstbewusste Antlitz von Menschen wahrnehmen und bestaunen - ob jung oder alt - ob groß oder klein - in all seiner Vielfalt und Einmaligkeit! Und wir können das Ebenbild Gottes in den realen Gesichtern der Menschen wieder entdecken - im Gesicht der Glücklichen und Traurigen, der Kräftigen und Erschöpften, der Kranken und Gesunden. Wichtig ist in jedem Fall: Unsere Masken gehören in die verstaubten Kisten zu den Kostümen unserer Kindheit. Bis dahin: Gebt einander durch Blickkontakt ein freundliches Lächeln!

Erzähle doch morgen Deinem Nachbarn mal einen Witz. 😊

Religionsunterricht fragt der Pfarrer die Kinder: Wer weiß denn was ein Wunder ist? Da meldet sich Fritzchen: "Wie mer neilich gemetzelt hän, un`s Kesselfläsch fertig war, hot mein Vadder gsagt, "s´esch grad äh Wunner, dass de Parre noch nit do esch!"



Maskengebet

Guter Gott, in diesen Faschingstagen dürfen wir uns verkleiden und verstecken gerne unser Gesicht hinter einer Maske - vielleicht weil wir nicht als wir selbst erkannt werden wollen - vielleicht weil wir wollen, dass niemand merkt, wie es uns wirklich geht in unserer Befindlichkeit.

Wir schlüpfen in diesen närrischen Tagen gerne in die Haut eines anderen, um einmal so sein zu können, wie wir gern sein wollen. Und wie gerne wären wir auch zu anderen Zeiten des Jahres so, gerade wie es unserer Lust und unserem Charakter entspricht. Aber wir spüren die Erwartungshaltungen, die auf uns lasten und meinen, ihnen entsprechen zu müssen - hier das „Gute-Laune-Gesicht“ zu zeigen und dort das „Schön-Wetter-Gesicht“ aufzusetzen.

Gott sei Dank, übst Du keinen Druck auf uns aus und erwartest von uns keine Leistungen und hast keine Anforderungen. Dir dürfen wir entgegentreten - genauso - wie wir sind: ungeschminkt und ohne Maske - obwohl wir jetzt Schutzmasken tragen müssen, um uns selbst und unsere Mitmenschen zu schützen und eine weitere Ausbreitung der Coronapandemie und ihrer Mutanten zu verhindern.

Guter Gott - Danke - dass wir bis jetzt gesund und wohlbehalten geblieben sind - bitte lass es so bleiben. Und wenn wir dann wieder unsere Corona-Masken aufsetzen, dann lass es uns nicht aus Pflicht, sondern aus Liebe und Fürsorge tun, damit auch andere gesund bleiben. Behüte alle Kranken und vor allem all die Menschen, die wir lieben und gernhaben und die uns jetzt so fehlen in der Zeit des Distanz-Haltens.

Amen

Es grüßt das Team von Church to go Mörzheim

www.kirche-moerzheim-wollmesheim.de